

Dialyse

Chronische Nierenerkrankungen sind von zunehmender medizinischer und auch gesellschaftspolitischer Bedeutung. Sowohl Inzidenz als auch Prävalenz von Erkrankungen, die zum terminalen Nierenversagen führen, haben in den westlichen Industrienationen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen, insbesondere die diabetische und hochdruckbedingte Nierenschädigung. In Deutschland sind mittlerweile über 80.000 Menschen auf eine Nierenersatztherapie angewiesen (Abb. 1). Aufgrund der weiteren demographischen Entwicklung mit Überalterung der Bevölkerung und steigender Häufigkeit von Hypertonie und Typ-2-Diabetes, werden diese Zahlen in den kommenden Jahren noch weiter steigen.

Als unmittelbare Folge dieser Entwicklung stellt die Betreuung chronisch Nierenkranker bereits jetzt eine erhebliche Herausforderung dar. Parallel dazu wird auch die Versorgungsforschung im Bereich der Nierenersatztherapie eine grö-

ßere Rolle spielen müssen als bisher, mit dem Ziel, jedem Patienten eine individuell auf ihn zugeschnittene Nierenersatztherapie anzubieten. Auswahl, Vorbereitung und Durchführung der chronischen Nierenersatztherapie sind und bleiben deshalb zentrale klinische Tätigkeiten in der Nephrologie.

➤ **In den westlichen Industrienationen wird es immer mehr Patienten mit terminalem Nierenversagen geben**

In den Beiträgen dieses Schwerpunktheftes von *Der Nephrologe* nehmen praktizierende Kollegen Stellung zu den Möglichkeiten und Grenzen der modernen Nierenersatztherapie sowie zur Rolle einer individualisierten Nierenersatztherapie. Herr *Hetzel* fasst alle Punkte zusammen, die bei der Vorbereitung des Patienten zur Nierenersatztherapie berücksichtigt werden sollten. Herr *Plum* stellt die

Vor- und Nachteile der klassischen Hämodialyse der CAPD gegenüber, und Herr *Kuhlmann* diskutiert mögliche Vorgehensweisen bei älteren multimorbiden Patienten mit (prä)terminaler Niereninsuffizienz. Herr *Rupperecht* zeigt Möglichkeiten und Grenzen der Nierenersatztherapie bei Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz auf. Nicht zuletzt folgt ein Ausblick auf zukünftige Behandlungsmöglichkeiten terminal niereninsuffizienter Patienten von Herrn *Weinreich*.

Ich hoffe, dass Sie auch diesmal viel Vergnügen beim Lesen haben werden!



D. Fliser

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. D. Fliser



Klinik für Innere Medizin IV,
 Nieren- und Hochdruckkrankheiten,
 Universitätsklinikum
 des Saarlandes, Homburg
 Kirrberger Straße,
 66421 Homburg/Saar
 Danilo.Fliser@
 uniklinikum-saarland.de

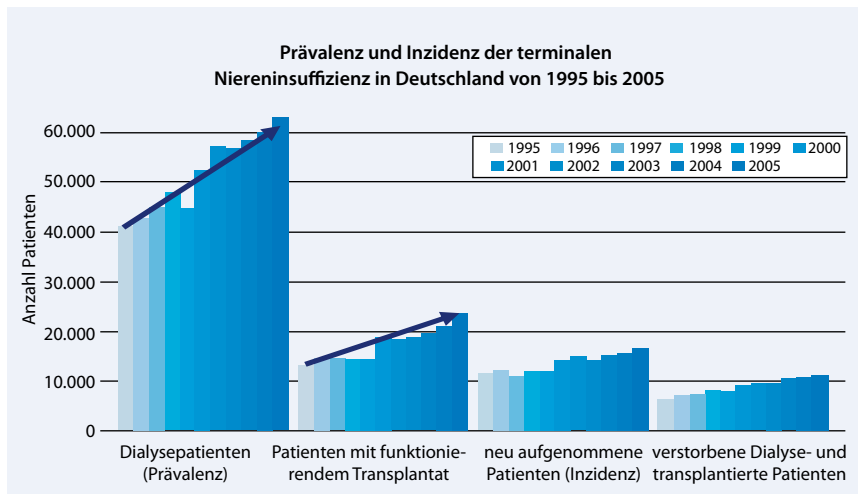


Abb. 1 ▲ Daten zur terminalen Niereninsuffizienz in Deutschland (QuaSi-Niere 2005/2006)